

### **Landesstelle für Suchtfragen legt erstmals landesweite Dokumentation zur Suchtprävention vor**

**Die Landesstelle für Suchtfragen hat bei ihrer diesjährigen Klausur den ersten landesweiten Bericht zur Suchtprävention verabschiedet. Die rund 100 Suchtberatungsstellen im Land verzeichneten für das letzte Jahr 5.560 Präventionsmaßnahmen. Die Trägerverbände der Beratungsstellen haben 2008 erstmals ein gemeinsames Dokumentationsverfahren angewandt und ermöglichen damit einen landesweiten Überblick über die Präventionsaktivitäten. „Viele wissen gar nicht, wie aktiv die Suchtberatungsstellen auch in der Präventionsarbeit sind“, so Johannes Böcker, Vorsitzender der Landesstelle. „Die hohe Präsenz unserer Fachkräfte in Schulen, Betrieben und in der Jugendhilfe wird durch die einheitliche Dokumentation erst richtig sichtbar“.**

Mit ca. der Hälfte dieser 5.560 Maßnahmen erreicht man 90.000 Menschen direkt, mit der anderen Hälfte werden über rund 36.000 Kolleginnen und Kollegen aus andern Berufsgruppen nach dem Multiplikatorenprinzip noch weitaus mehr Menschen erreicht. 48 % aller Maßnahmen galten Kindern und Jugendlichen. Sie sind die Hauptzielgruppe der Suchtprävention. Die meisten der angesprochenen Jugendlichen (42 %) sind im Alter zwischen 14 und 17 Jahren. Da in diesem Alter die ersten Probierversuche mit Alkohol und Tabak liegen, ist Information über Wirkung und Risiken von Suchtmitteln besonders wichtig. Deshalb liegen die Stoffe Alkohol sowie Tabak und Cannabis (Haschisch, Marihuana) ganz weit oben bei der Informationsvermittlung. Aber nicht nur die Aufklärung, auch geeignete alternative Erlebnisformen und Freizeitinteressen sind wichtig und müssen entwickelt werden. So werden 80 % aller Maßnahmen mit Inhalten durchgeführt, die genau diese Kompetenzen fördern sollen. Suchtprävention ist gleichermaßen auch für Eltern wichtig. Hierauf richteten sich 5 % der dokumentierten Präventionsmaßnahmen. „Wir wissen, dass den Eltern beim Konsumverhalten ihrer Kinder, also auch was das Trinken und Rauchen angeht, eine Schlüsselrolle zukommt. Deshalb wollen wir zukünftig weitere Anstrengungen unternehmen, um Eltern noch besser erreichen zu können“, so Böcker.

Baden-Württemberg wird mit dieser Berichterstattung erstmals auch angemessen in der Dokumentation der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung – BZgA – berücksichtigt.

Der Gesamtbericht der **Dokumentation suchtpreventiver Maßnahmen in Baden-Württemberg 2008** kann im Internet unter [www.suchtfragen.de](http://www.suchtfragen.de) eingesehen und herunter geladen werden.

---

#### **PRESSEKONTAKT**

**Eva Weiser**  
Geschäftsführerin

Liga der freien Wohlfahrtspflege  
in Baden-Württemberg e.V.  
Stauffenbergstr. 3  
70173 Stuttgart  
Tel. 0711 - 61 967 - 12  
Fax 0711 - 61 967 - 67  
info@liga-bw.de  
www.liga-bw.de